

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 71

1991

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

wissenschaftlicher Fragen überlegen ist. Der Historiker wünscht sich für die Zukunft also eher einen stichwortreicheren Band vom Typ der *Toponomastica* als eine Erweiterung des *Dizionario*. Werke dieses Typs sollten wohl besser auf regionaler Basis eine sinnvolle Erweiterung finden. W. K.

Renato Stopani, *La Via Francigena. Una strada europea nell'Italia del Medioevo*, Firenze (Le Lettere) 1988, 187 S., 43 Abb., Lit. 35.000. – Behandelt die mittelalterlichen Quellen zu dieser wichtigen Straßenachse (die Itinerare wie Sigeric von Canterbury, Albert von Stade usw., aber auch den Niederschlag in den französischen *Chansons de geste*), die Spitäler am Wege, die allmählichen Verschiebungen der Trasse etwa dort, wo mittelalterliche Kommunen die antike Via Cassia aus ihrer Geraden ablenkten. Die Quellen bequemer benutzbar durch Abdruck der Texte bei de ms., *Le grandi vie di pellegrinaggio del Medioevo: le strade per Roma*, Firenze 1986. A. E.

Juergen Schulz, *La cartografia tra scienza e arte. Carte e cartografi nel Rinascimento italiano*, Modena (Panini) 1990, 126 S., 74 Abb., Lit. 40.000. – Vier Aufsätze zur Geschichte der Kartographie, ursprünglich zwischen 1961/62 und 1987 auf englisch erschienen, werden hier in ergänzter Fassung neu vorgelegt. Rund die Hälfte des Bandes füllt die Studie von 1978 über den bekannten Plan Venedigs von 1500 – *La veduta di Venezia di Jacopo de' Barbari: cartografia, vedute di città e geografia moralizzata nel Medioevo e nel Rinascimento* (S. 13–64 mit 40 Ill.). Der programmatische Untertitel verspricht nicht zu viel, denn dem A. ist – in der Kürze – wirklich eine eindrucksvolle Übersicht über Karten sowie Stadtpläne und -ansichten vom hohen Mittelalter bis zur Mitte des 16. Jh. gelungen. Diese Zeit wird durch eine Entwicklung charakterisiert, die von idealen Ansichten zu einer immer genaueren Wiedergabe der topographischen Wirklichkeit übergeht. Der behandelte Perspektivplan und andere Beispiele desselben Genres fallen zusätzlich durch die Absicht künstlerischer Ausgestaltung auf, wodurch allerdings die Genauigkeit des Details beeinträchtigt worden ist. Zwei Arbeiten beschäftigen sich mit Cristoforo Sorte aus Verona (1506/10–1595/97), der sich als Kartograph, Wasserbauingenieur, Maler und Architekt zu betätigen wußte: So entwarf er beim Wiederaufbau des Dogenpalastes nach dem Brande von 1577 die Deckenornamente der größten Säle. Beschrieben werden vor allem die fünf riesigen Karten der venezianischen Territorien auf dem italienischen Festland, die Sorte zwischen 1586 und 1594 malte. „*Mappe come metafore*“ heißt der Titel des letzten Beitrages (S. 97–113), der die im 16. Jh. entstandenen Kartenzy-

klen an den Wänden öffentlicher Gebäude untersucht – selbstverständlich hatten sie nicht in erster Linie die Funktion, die Betrachter über geographische Verhältnisse aufzuklären. Auch an dieser Stelle weist Sch. auf die vielschichtige Bedeutung hin, die Karten zu haben pflegten, bevor man in ihnen nichts anderes als topographische und politische Realitäten zum Ausdruck zu bringen wollte. Das umsichtig ausgewählte Bildmaterial vermittelt einen Eindruck von dem hohen Gewinn, den Geschichtsforschung aus dem Studium historischer Karten ziehen kann. D. G.

Alessandro Bausani, *L'Italia nel Kitab-ı bahriyye di Piri Reis*, a cura di Leonardo Capezzone, Quaderni del Dipartimento di Studi Eurasiatici 19, Venezia (Università degli Studi di Venezia) 1990, 75 S., 4 Farb- und 14 SW-Kartenabb., Lit 18.000. – Der osmanische Admiral Piri Reis ist dank seiner Weltkarte von 1513, die eine verlorene Seekarte des Columbus verarbeitet, sicher einer der bekanntesten islamischen Geographen überhaupt. Sein zweites Hauptwerk ist das in zwei Fassungen, 1521 und 1526, erarbeitete und 1526/27 Sultan Sulaiman I. überreichte *Kitab-ı bahriyye*, das „Marinebuch“, das in der Art spätmittelalterlicher Portolane eine Darstellung der Küstengebiete, Häfen und Seewege des gesamten Mittelmeerraumes bietet. Die vorliegende Veröffentlichung kompiliert acht Artikel Bausanis, die zwischen 1979 und 1986 jeweils eine Teilstrecke der italienischen Küste aus diesem bis heute noch nicht vollständig und in einer wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Form herausgegebenen Kartenwerk behandelten. Sie enthält nun den ganzen auf Italien bezogenen Text des *Kitab* in Übersetzung und dazu die wichtigsten Kartenabschnitte; es fehlt allerdings Sizilien, das bereits 1910 in Palermo von Sachau veröffentlicht worden ist. Der Stand der osmanischen Kenntnis der italienischen Küsten- und teilweise auch Binnengeographie zu Anfang der Epoche der Korsareneinfälle ist damit leicht zugänglich geworden. P. B.

Otto Schumann, *Lateinisches Hexameter-Lexikon. Dichterisches Formelgut von Ennius bis zum Archipoeta*. Teil 5: S-Z; Teil 6: Register; [Teil 7]: Ergänzungsband: Stellenregister. Bearb. von Dirk Kottke unter Mitwirkung von Benedikt K. Vollmann und Andreas Schubert, *Monumenta Germaniae Historica, Hilfsmittel 5–[7]*, München (Selbstverlag der MGH) 1982–1989, XXIII, 762 S. bzw. VI, 90 S. bzw. XL, 320 S., DM 39 bzw. 15 bzw. 30. – Nach dem 5. Teil und dem Register dieses wichtigen Arbeitsinstrumentes (vgl. QFIAB 61 [1981] S. 424f. und 62 [1982] S. 368) liegt jetzt auch ein mit Hilfe des Computers erstelltes Stellenregister vor, das der Erschließung des Hexameter-Lexikons in besonderer Weise dient.